

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Rth. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 10. Februar 1886.

№ 17.

### Zur Generalversammlung.

\* Frankfurt a. M., 31. Januar. Am Sonntage den 24. d. M. waren die Vertreter der Bezirke Kassel, Gießen und Marburg zu einer hierorts anberaumten Gau- und Bezirks-Vorstandssitzung, an der auch die hiesigen Delegierten des letzten Gautes teilnahmen, eingeladen und erschienen. Die bevorstehende außerordentliche Generalversammlung hatte es unerlässlich gemacht, endlich auch die auswärtigen Bezirksvorstände und durch diese die Mitglieder in einzuberufenden Versammlungen genau über die Lage des Gaues sowie des ganzen Unterstützungsvereins der preussischen Regierung gegenüber zu informieren. Für Frankfurt war die Versammlung auf den 25. anberaumt und kann hier füglich über beide Tage zusammen berichtet werden, wenigstens soweit es den Hauptpunkt auch der Mitgliederversammlung betrifft. Wenn nach den gemachten Erfahrungen des Vereinsvorstandes derartige Angelegenheiten so lange als möglich am besten im engsten Kreise geregelt werden, so möchte es jetzt doch wohl angezeigt sein, auch weitere Kreise des Unterstützungsvereins mit dem bisherigen Verlaufe der Sache bekannt zu machen. Unterm Datum vom 29. April 1885 ging dem Bezirksvereine Frankfurt a. M. folgende Verfügung zu:

„Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker verfolgt nach § 1 o seiner Statuten Zwecke, welche nach § 340 Nr. 6 des Preussischen Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 einer besondern staatlichen Genehmigung innerhalb des Preussischen Staatsgebietes bedürfen. Da dem Bezirksverein eine derartige Genehmigung bisher nicht erteilt worden ist, so kann derselbe nur anheimgelassen werden, entweder die Verbindung mit dem zu Stuttgart domizilierten Unterstützungsverein zu lösen oder bei der Königl. Regierung zu Wiesbaden die staatliche Genehmigung seiner Statuten nachzusuchen.

Ich bemerke hierbei, daß diese Verfügung sich nur auf die Unterstützung für Arbeitslose und Arbeitsunfähige (Invaliden) bezieht und die Teilnahme an der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse des Unterstützungsvereins, welche als eingeschriebene Hilfskasse zugelassen ist, nicht beanstandet wird.

Ich sehe binnen 14 Tagen einer Anzeige über den gefaßten Beschluß entgegen.

Der Polizei-Präsident: gez. v. Hergenbahn.“

Nach Bekanntgabe vorstehender Verfügung berichtete der Gauvorsteher an beiden Tagen über die von ihm unternommenen Schritte bei dem kgl. Polizei-Präsidium in Frankfurt und darauf bei der kgl. Regierung in Wiesbaden, wozu ihn nicht nur der Gau- und Bezirksvorstand ermächtigt hatte, sondern auch der Vereinsvorstand unterm 4. Mai v. J. durch folgende Zuschrift: „Wie Ihnen per Telegramm mitteilte, sind wir mit Ihren Vorschlägen einverstanden und bitten Sie, keine Mühe und keine Kosten zu scheuen, um die Sache sofort ins Reine zu bringen.“ Erklärt wurde in Frankfurt, daß nichts Besonderes gegen den Bezirksverein bezw.

den U. B. D. B. vorliege, was zum Nachsuchen der Genehmigung der Statuten Anlaß geboten hätte. Seit einiger Zeit würden die Statuten der verschiedenen Vereine auf ihre Klassenverhältnisse geprüft, und wenn Unterstützungs-Kassen damit verbunden seien, so müsse die Genehmigung der Statuten nachgesucht werden. Da nicht davon die Rede sein konnte, die Verbindung mit dem in Stuttgart domizilierten U. B. D. B. zu lösen, so mußte die Genehmigung der Statuten in Wiesbaden nachgesucht werden. Dort erklärte der kgl. Regierungsrat v. Reichenau, daß bei der Ausdehnung des Vereins die Genehmigung der Statuten nur durch das kgl. preussische Ministerium des Innern erteilt werden könne; Beschleunigung der Angelegenheit wurde versprochen und die Eingabe nebst zu unserm gunsten sprechenden Beilagen nach Berlin ans Ministerium befördert; in Frankfurt wurden wir bis zur Rückantwort von Berlin unbehelligt gelassen. Inzwischen fand die Generalversammlung in Berlin statt und dort ersuchte der Gauvorsteher den Vereinsvorstehenden, vor der Abreise nicht zu veräumen, beim Ministerium Erkundigungen über die Sachlage einzuziehen, was indessen damals unterblieben ist. In der Kommissionsitzung vor der Generalversammlung war der Fall nur beiläufig zur Sprache gekommen, die Generalversammlung selbst wurde damit gar nicht behelligt. Die Angelegenheit ruhte nun bis zum 23. Juli, an welchem Tage dem Gauvorsteher von Frankfurt-Hessen nachstehender Entscheid zugestellt wurde:

„Auf das an die Königliche Regierung zu Wiesbaden unterm 7. Mai d. J. gerichtete Gesuch um Genehmigung der Statuten des Gauvereins Frankfurt-Hessen (Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker zu Stuttgart) hat der Herr Minister dahin Entscheidung getroffen, daß bei der Ausdehnung des Vereins eine polizeiliche Genehmigung nicht genüge, vielmehr die Verleihung der Rechte einer juristischen Person erforderlich erscheine.

Vorbedingung einer solchen werde aber vor allem sein, daß jede Verbindung des Bezirks- bezw. Gauvereins mit dem Stuttgarter Unterstützungsverein, welcher im Preussischen Staate nicht konfessioniert und somit der Einwirkung der Preussischen Staatsbehörden entzogen ist, gelöst wird, zu welchem Behuf es eines Umwandlungsbeschlusses der Generalversammlung bedürfe.

Auch würde die Lebensfähigkeit des qu. Vereins näher nachzuweisen sein.

Im übrigen sei in dem Statut ein bestimmter Ort als fester Sitz des Vereins anzugeben, sowie die Höhe der Beiträge und der Umfang der Gegenleistungen genau zu bezeichnen.

Indem ich hiemit nochmals auf meine Verfügung vom 29. April d. J. hinweise, fordere ich den Verein hierdurch auf, mir binnen 14 Tagen den bezüglichlichen gefaßten Beschluß anzuzeigen.

Die Anlagen des Gesuchs vom 7. Mai erfolgen anbei zurüd. Der Polizei-Präsident v. Hergenbahn.“

In einer hierauf erfolgten Sitzung des Gau- und Bezirksvorstandes wurden behufs Regelung

des Vereinsverhältnisses folgende Vorschläge gemacht: 1. Verlegung des Vorstandssitzes nach einer preussischen Stadt; 2. Erwerbung der Rechte einer juristischen Person für die B. J. S.; 3. Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung nach vorheriger Verhandlung mit dem Ministerium in Berlin. (Die letzten Worte sind hier deshalb mit gesperrten Lettern gesetzt, weil ein Antrag in der Versammlung vom 24. d. es für notwendig erachtet, diese Verhandlung, wenn sie nicht anderweitig zu ermöglichen, durch den Gauvorsteher auf Kosten des zunächst betroffenen Gaues vor der Generalversammlung noch nachzuholen und damit einer immer noch möglichen Abtrennung vom Gesamtvereine vorzubeugen.) Die Wichtigkeit der Angelegenheit veranlaßte den Vereinsvorstehenden, einer Sitzung des Gau- und Bezirksvorstandes am 27. Juli v. J. in Frankfurt anzuwohnen, um die Ansicht des Vereinsvorstandes kundzugeben. Dieselbe ging dahin: 1. bis zum Austrage der Sache den Bezirks- bezw. Gauverein Frankfurt-Hessen auf Grund eines bereits entworfenen Statuts selbständig zu stellen; 2. die Hilfe des Staatssekretärs v. Bötticher in Berlin in Anspruch zu nehmen, damit der Entscheid des preussischen Ministeriums des Innern von Reichswegen aufgehoben werde. Ein weiterer Vorschlag (Erwerbung der Rechte der juristischen Person in Württemberg) wurde an diesem Tage vom Vereinsvorstehenden noch nicht gemacht. Die beiden Vorstände konnten sich mit diesen Propositionen nicht einverstanden erklären, da sie ohne absolute Notwendigkeit, die noch nicht vorliege, sich nicht vom U. B. abtrennen wollten und da sie Punkt 2 für wirkungslos hielten. Dieselben sprachen sich dahin aus, es solle bei dem Polizeipräsidenten eine Verlängerung des Entscheides nachgesucht werden und durch eine Deputation, bestehend aus dem Vorsteher des Gauvereins Frankfurt-Hessen und einem Mitgliede des Vereinsvorstandes, ein Gesuch bei dem Minister des Innern und event. bei dem Staatssekretär Herrn v. Bötticher eingereicht und mündlich begründet werden. In einer am 29. Juli bei dem Stellvertreter des Polizeipräsidenten stattgehabten Audienz gelang es dem Gauvorsteher eine Verlängerung der Frist der Entscheidung um vier Wochen herbeizuführen. Es wurde jedoch bemerkt, die Sache möglichst zu beschleunigen und darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit auch während der Abwesenheit des Ministers ihre Erledigung finden könnte. — Es trat nun eine zehntägige Pause im Verkehre mit dem Vereinsvorstand ein, die ihre Erklärung fand, als ein Schreiben des Vereinsvorstehenden vom 5. August (zugleich mit dem Zirkular III Nr. 1 vom 7. August) eingetroffen war, das den Frankfurter Vorständen Mittheilung von der inzwischen in Aussicht genommenen Erwerbung der juristischen Person für

die J. F. K. in Württemberg machte. Die Vorstände sprachen sich darauf am 9. August dahin aus, daß damit allerdings diese Angelegenheit ihre beste und erwünschte Erledigung finden würde, nur waren sie immer noch der Ansicht und gaben derselben beim Vereinsvorstand Ausdruck, daß die Sache persönlich bei den zuständigen Behörden in Berlin vom Vereins- und dem betr. Gauvorsteher zur raschen Entscheidung gebracht werden müsse; man hielt es für möglich, unmittelbar eine Antwort darauf zu erlangen, ob die in Württemberg gewährten Rechte der juristischen Person für die Zulassung des Geschäftsbetriebes in Preußen genügen würden — was von der Frankfurter Behörde von vornherein bezweifelt wurde — und wenn nicht, was dann zu geschehen habe, um den Bestand des Vereins in ganz Deutschland nicht zu gefährden. Denn bei den verschiedenen Besprechungen mit dem Vertreter des Polizeipräsidenten in Frankfurt wurde dem Gauvorsteher auf seine wiederholten Bemerkungen, daß nur in Frankfurt und bei keinem andern preußischen Gauvereine behördliche Beanstandungen stattfänden, erwidert: wenn die Sache einmal in Frankfurt zur Erledigung gekommen, würden alle übrigen Vereine in Preußen auf einmal dieselbe Verfügung erhalten. — In einem ausführlichen Gesuche hatte aber der Vereinsvorstand auf Erfordern des württembergischen Ministeriums bei dem preußischen Ministerium des Innern die Vorfrage durch den Berliner Gauvorsteher einreichen lassen, ob die Gewährung der Rechte einer juristischen Person in Württemberg an die J. F. K. zum Geschäftsbetriebe derselben in Preußen genügen werde und darauf unterm 24. August v. J. folgendes Schreiben aus Berlin erhalten:

„Auf die Vorstellung vom 7. d. M. eröffne ich dem Vorstände bei Rückgabe der Anlagen, daß ich mich nicht in der Lage befinde, darüber, ob die Invalidenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker nach Erlangung der Rechte einer juristischen Person zum Geschäftsbetrieb in Preußen werde zugelassen werden, im voraus eine bestimmte Zusage zu erteilen. Der Minister des Innern.  
In Vertretung: Herrfurth.“

Die verlängerte Frist war inzwischen abgelaufen und der Vereinsvorstand gab dem Gauvorsteher nun den Rat, eine abermalige Verlängerung derselben nachzusuchen. Eine diesbezügliche Eingabe wurde auch am 13. Septbr. v. J. auf Anraten des Regierungs-Assessors v. Funck an das Ministerium des Innern nach Berlin gesandt, worauf dem Gauvorsteher am 7. Dezember v. J. folgender Erlaß zugeht:

Frankfurt a. M., 2. Dezember 1885.  
Auf die Eingabe vom 13. September c. hat der Herr Minister des Innern unterm 11. v. M. dahin Entscheidung getroffen, daß dem Bezirksvereine Frankfurt a. M. bezw. dem Gauverbande Frankfurt-Essen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zu seiner Konstituierung nach Maßgabe des mittels Schreibens vom 20. Juli c. (5381 I) mitgeteilten Erlasses vom 6. Juli v. J. eine letzte Frist von drei Monaten zu gewähren sei, unter Hinweis darauf, daß die in Aussicht gestellte Erwirkung der Rechte einer juristischen Person in Württemberg für die Zulassung des Geschäftsbetriebes in Preußen in der bisherigen Weise nicht genügen würde.

Indem ich dem Vorstände hiervon Kenntnis gebe, bemerke ich, daß, soweit mir die maßgebenden Grundzüge bekannt sind, nur solche Kassen zum Geschäftsbetrieb innerhalb des Preussischen Staates gemäß § 340 Nr. 6 des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 konfessionell werden, deren Geschäftsbetrieb ständig der Aufsicht Preussischer Behörden unterliegt, was wiederum nur dann der Fall ist, wenn die qu. Kasse ihren Sitz innerhalb des Preussischen Staatsgebietes hat. — Neben einem einwandfreien sonstigen Inhalte des Statuts dürfte demgemäß entweder die völlige Loslösung von dem in Stuttgart domizilierten Unterstützungsverein oder die Verlegung des Sitzes dieses Vereins nach einem Orte des Preussischen Staates erste und unerlässliche Vorbedingung für die nachgesuchte Genehmigung sein.  
Der Polizei-Präsident. v. Fergenhahn.“

Vorstehender Erlaß konnte dem Vereinsvorstand, der sich gerade mit Herrn Arndts auf der Rückreise von Leipzig in Frankfurt befand, in Gegenwart des Gau- und Bezirksvorstandes mitgeteilt werden; auch wurde derselbe, der stenographisch kopiert war; auf Verlangen einige Tage später nach dem Original ergänzt. Die Letzteren erhielten bei dieser Gelegenheit Mitteilung, daß noch eine Eingabe vom Vereinsvorstande beim Ministerium in Berlin sich befinde, die bei Ausfertigung des Erlasses gewiß noch nicht berücksichtigt sei. Die Herren Eisler und Lehmann in Berlin wurden daraufhin wohl mit der Aufgabe betraut, Nachforschungen anzustellen bezw. beim Minister v. Puttkamer vorstellig zu werden. Die Entscheidung war aber gegeben, der Minister hatte für die Herren keine Zeit, sehr wenig auch der Staatssekretär v. Herrfurth, der die Herren an den Decernenten verwies, welcher denn auch eine längere Debatte mit denselben gepflogen hat, die, in einem umfangreichen Bericht an den Vereinsvorstand gesandt, auch dem Gau- und Bezirksvorstand in Frankfurt auf einige Tage zugänglich gemacht wurde. Der Berliner Vorstand schöpfte daraus die Ueberzeugung, daß außer einer Statutenänderung Verlegung des Vereinsitzes nach einer preussischen Stadt und eine außerordentliche Generalversammlung unerlässlich sei.

Was Gau- und Bezirksvorstand von Anfang an besorgt hatten, war eingetreten, ein letzter Entscheid gekommen, bevor selbst die Erwerbung der juristischen Person für die J. F. K. in Württemberg statthaben konnte, da die nötigen Vorarbeiten hierzu zuviel Zeit in Anspruch nahmen. Ueberdies ist die Abschätzung der Kasse in Berlin nun so ausgefallen, daß die Erwerbung der juristischen Rechte auch in Württemberg fallen gelassen wurde, freilich nachdem die Erwerbung sowieso überflüssig geworden war. Gewiß ist der Vereinsvorstand von den besten Absichten beseelt, aber er hätte den zunächst betroffenen Gauverein nicht allzu sehr auf die Seite schieben sollen, wir hätten dann wohl die Angelegenheit auf einer Generalversammlung nicht zu überstürzen brauchen. Das war die Ansicht in der Sitzung vom 24. d., wo besonders betont wurde, daß die Generalversammlung nur dann ihren Zweck erfüllen könne, wenn das zu schaffende Statut in seinen vielleicht nur wenigen Abänderungen der Genehmigung des preussischen Ministeriums des Innern sicher sei. Der letzte an den Gau- und Bezirksvorstand gelangte Erlaß hat sich mit der vorhin erwähnten Eingabe des Vereinsvorstandes vom 2. November v. J. gekreuzt, die wohl wegen der langen Verzögerung der Abschätzung der J. F. K. an das kgl. Ministerium des Innern nach Berlin gesandt wurde. Dieselbe hat folgende Beantwortung gefunden:

„Königl. Regierung. Abteil. des Innern.“

Wiesbaden, den 19. Januar 1886.

Auf die unterm 2. November v. J. an das königliche Ministerium des Innern gerichtete, an uns zur Verfügung abgegebene Vorstellung eröffnen wir Ihnen, daß die Aufhebung der an den Bezirks- und Gauvereinsvorstand Ihres Vereins und zwar auf Grund einer hierzu ergangenen Weisung des bezeichneten Ministeriums gerichteten Verfügung des kgl. Polizei-Präsidenten zu Frankfurt a. M. vom 20. Juli v. J. abgelehnt werden muß. Indem wir übrigens den Vorstand noch auf den Ihnen inzwischen wohl bekannt gewordenen Bescheid des kgl. Polizei-Präsidenten zu Frankfurt a. M. vom 5. Dezember vor. Jahres — gerichtet an den Bezirks- und Gauvereinsvorstand — verweisen, bemerken wir zu Ihren Ausführungen noch folgendes: Eine Berechtigung zur Zulassung Ihrer Vereinigung im ganzen Reichsgebiet, insbesondere im Königreiche Preußen, lediglich auf Grund des § 152 der Gewerbeordnung kann nicht anerkannt werden, da dieser Paragraph durchaus nicht etwa eine völlige Freigebung des Rechtes der Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen enthält, sondern lediglich statuiert, daß aus dem Zwecke solcher Ver-

einigungen nicht ein Grund zu ihrem Verbot oder zur Bestrafung der Unternehmer hergeleitet werden könne. Dies folgt unzweideutig schon aus seinem Wortlaute, welcher in keiner Weise von der Beobachtung der sonst zutreffenden allgemein gesetzlichen Vorschriften dispensiert, aber auch aus der Natur der Dinge selbst, da nicht das mindeste Anzeichen dafür spricht, daß der Gesetzgeber der Gewerbeordnung dergleichen Vereine nicht nur dulden, sondern auch vor allen übrigen Vereinen gerabzu habe begünstigen wollen. Sie sind demgemäß dem Vereinsrechte wie alle übrigen Vereine unterworfen. Die Unrichtigkeit des von dem Vorstand aufgestellten Satzes, daß, weil der Zweck des Vereins erlaubt sei, auch jedes von ihm für dienlich erachtete Mittel keiner weiteren Erlaubnis bedürfe, gleichviel ob es durch gesetzliche Vorschriften verboten sei oder nicht, bedarf wohl keiner näheren Ausführung.  
Reichenau.“

Nach dieser meist attemmäßigen Darlegung eribrigt nur noch, über die Debatten der Versammlungen in Kürze zu referieren. Diejenige am Sonntage den 24. d. war eine sehr ausgedehnte, sie nahm sechs Stunden in Anspruch und führte schließlich zu der Annahme folgender Anträge: 1. Vollständige Klarlegung des ganzen Verlaufs der Angelegenheit durch unsere Vertreter bei der Generalversammlung in Gotha; eventuell Rechtfertigung unserer gefaßten Beschlüsse in dieser Angelegenheit, insofern dieselben mit denen des Vereinsvorstandes nicht übereingestimmt. 2. Wirkung für die Verlegung des Vereinsitzes nach Preußen. 3. Mit den die Angelegenheit mit dem Ministerium führenden Berliner Mitgliedern sich in Verbindung zu setzen zur Erlangung einer genügenden Vorlage event. selbständiges Vorgehen bei dem Ministerium in dieser Richtung als der von der Maßregel zunächst betroffene Gau. — In der Versammlung am 25. d. wurde nach der Zeit wegen etwas kürzerem Referate des Gauvorstehers von einigen Rednern Klage darüber geführt, daß die Vorstände sich hätten bestimmen lassen, eine die Mitglieder so nahe und ernst berührende Angelegenheit so lange vor ihnen geheim zu halten.

### Korrespondenzen.

† Dülmen i. Westfalen. Die am Sonntage den 31. Januar hier stattgehabte außerordentliche Bezirksversammlung war eine gut besuchte. (Die Mitgliedschaft Münster aber hatte sich — trotz der nicht gar kostspieligen und doch günstigen Bahnverbindung mit Dülmen — leider nicht beteiligt.) Betreffs der außerordentlichen Generalversammlung, in Gotha wurde von der Versammlung der Essener Antrag (Nr. 11 des Corr.) einstimmig angenommen. Dann sprach sich die Versammlung für Entsendung eines Delegierten aus; vorgeschlagen wurden die Herren Kleebauer-Essen, Mentrup-Dortmund und Schorck-Duisburg. Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Tariffrage, nahm Herr Bezirksvorsteher Kühnen das Wort. Derselbe legte den Mitgliedern dar, wie notwendig es sei, daß jeder zu dieser so hochwichtigen und brennenden Frage das Seine thue und forderte die Mitglieder auf, bei den uns noch fernstehenden Kollegen in kollegialischer und freundschaftlicher Weise für die Interessen des U. B. und der Allgemeinheit zu wirken. Unter „Verschiedenes“ wurde unter anderem noch die Feier eines Bezirks-Johannisfestes und zu diesem Zwecke die Gründung einer Sparkasse in Anregung gebracht, worauf dann die Versammlung um 6 1/2 Uhr geschlossen wurde.

§ Offenbach a. M. Seit dem letzten Bericht über den Stand unserer Tarifangelegenheit hat sich die Situation etwas günstiger gestaltet. Die jüngeren Kollegen, welche nicht an den Ort gebunden waren, griffen nach dem Wanderstabe, um der Stätte den Rücken zu kehren, wo man Tagelöhner den gelehrten Schriftgelehrten vorzieht und demnach auch nur für solche und Lehrlingen Kondition hat, wo man dem Arbeiter nichts als die Haut läßt trotz 8—100 Prozent Gewinn, wo man kein Verständnis mehr besitzt für das alte Sprichwort: „Leben und leben lassen.“ Obwohl eine Koalition zum Zwecke der Nichtaufnahme von streikenden Gehilfen bei einzelnen Prinzipalen teilweise mit Erfolg durchgeführt wurde, so ist andererseits zu konstatieren, daß einflüchtvollere Prinzipale und Faktore in letzter Zeit stets freigewordene Plätze durch Konditionslose besetzen. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß sich

die Zahl der Brotlofen vermindert hat und die neun noch übrig bleibenden frohen Mutes sind, daß der von Seite des Faktors schließlich herbeigewünschte Hunger von ihnen fern gehalten wurde und für die Folge durch Opferwilligkeit aller Genossen sie auch nicht heimsuchen wird. Ob der Herr Geschäftsleiter mit demselben frohen Mut in die Zukunft blicken kann, das möchten wir bezweifeln, denn seine Idee, aus Tagelöhner-Schrittgeher zu machen, wäre nicht übel, wenn nicht die Befürchtung nahe läge, daß das Behrgeld der Firma H. & Co. sehr hoch kommen werde, und seine beständige Phrase dem Chef gegenüber, man müsse Geld haben und Opfer bringen, es müsse auch so gehen, mit der Zeit auf ihren wahren Wert zurückgeführt würde. Wir möchten diesem Herrn ins Gedächtnis rufen, daß er noch vor kaum drei Jahren alle Gehilfe unter uns stand und als solcher über alle vorfindenden Reduktionen stets weidlich räsonierte, aber heute noch viel ärger uns gegenüber handelt. Auch müssen wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß man versucht, unter allen möglichen Besprechungen Kollegen aus anderen Geschäften aus ihren Stellungen herauszuholen, was in einzelnen Fällen auch gelungen ist. Wir erlauben hiermit alle Schrittgeher im eigenen Interesse, bei Angeboten betreffender Firma, auch wenn solche durch Annoncen-Büreaus erfolgen, sich betreffs Auskunft an unseren Vorsitzenden Herrn Max Fahn (Druckerei des Tageblattes) zu wenden, da bei Konditionsannahme Ausschluß aus dem Verein erfolgt. Alle diesbezüglichen Sendungen und Briefe über unsere Tarifbewegung beliebe man an Herrn Heinrich Heilmann ebendasselbst zu richten; selbiger wird nächstens im Corr. über eingegangene freiwillige Sendungen quittieren.

## Kundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Diez, ist soeben das zweite Heft des vierten Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Das „Geld der Philosophie“ und „Das Kapital“. II. Von Karl Kautsky. — Florian Geyer, Lebens- und Charakterbild aus dem großen Bauernkrieg. Von Wilhelm Bloss. — Die Thierwelt des Meeresstrandes. — Gottfried Keller. Von J. J. J. — Der internationale Vorkongress in Havre. — Die „faulen“ Bulgaren. — Litterarische Kundschau: Dr. Georg Adler, Die Geschichte der ersten sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland. — Redaktions-Korrespondenz.

Der Buchdruckereibesitzer und Redakteur Knobloch in Colberg wurde in zwei Prozessen wegen Verleumdung zu 50 bez. 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. In dem einen Falle war er auf die jedenfalls erdichtete Erzählung einer Frau, welche 100 Mk. in die Sparkasse eingezahlt aber den Betrag nicht gebucht bekommen haben wollte, hineingefallen, in dem zweiten Falle hatte er an der Ausstellung des Gräßchen „Märchens“ Anstoß gefunden und dem in einem Artikel Ausdruck gegeben, der den nominellen Inhaber der betr. Buchhandlungsfirma persönlich beleidigte.

In Bremen starb im 63. Lebensjahre der ehemalige Buchdrucker Emil Meyer, ein hervorragender Kämpfer der 1848er Bewegung, was ihm eine mehrjährige Gefängnisstrafe zuzog. Später wandte er sich dem kaufmännischen Gebiete zu und war zuletzt Direktor der Frankfurter Petroleumbaugesellschaft. Der Besitzer einer Buchdruckerei in Fürstentum Walde a. d. Spree sucht im dortigen Lokalblatte „Knaben als Lehrlinge“, welche sofort oder zu Ostern eintreten können, scheint also das Geschäft ein großes zu betreiben. Zum Glück wurde einem Maschinenmeister nur ein Wochenlohn von 12 Mk. geboten, so daß unser Gewerbe dort nicht gerade als verlockend in materieller Beziehung erscheint.

Die Zwangsrankenversicherung in Berlin war am 15. November v. J. in 68 Ortskassen mit 194.757, 9 Betriebskassen mit 15.971 und die Gemeindekrankenversicherung mit 284 Mitgliedern organisiert. Die stärkste Ortskasse war die Allgemeine Ortskrankenversicherung gewerblicher Arbeiter zc. mit 55.161 Mitgliedern, dann folgten die Ortskassen der Maschinenbauarbeiter mit 16.569, der Maurer mit 13.895, der Tischler mit 12.758, der Schneider mit 10.746, der Gastwirte zc. mit 8.969 Mitgliedern. Die der Buchdrucker hatte 3.976 Mitglieder. Es gab aber auch Ortskassen von 5 (Maler), 54 (Zinngießer), 59 (Schornsteinfeger), 75 (Luchsflechter), 84 (Nadler), 89 Mitgliedern (Verfertiger von Musikinstrumenten). Von den Betriebskrankenversicherungen war die Neue Maschinenbauers-Kasse (von mehreren Maschinenfabriken errichtet) mit 11.897 Mitgliedern die größte.

Die ihrer vorzüglichen Stahlstich-Karten diesseits wie jenseits des Ozeans wohlbekannte Firma von John A. Lowell & Co. in Boston, Mass., hat falliert. Der Mitbesitzer und Leiter der New Yorker Staatszeitung Oswald Ottendorfer erhöhte frei-

willig den Preis für Nacharbeit auf 52 und für Tagarbeit auf 46 Cents pro 1000 m, unter Fortbestand der seither vom Geschäft gewährten Dividende von 10 Prozent.

## Gestorben.

In Braunschweig am 5. Februar der Seher Wilhelm Otto, 38 Jahre alt — Gehirnentzündung und Typhus.

In Breslau am 28. Januar der Seher Paul Danigel, 36 Jahre alt — Lungenabschwund.

In Düsseldorf der Seher Julius Mackenbach, 47 Jahre alt.

## Briefkasten.

K. in Köln: Stillschweigen ist auch eine Antwort. — W. in Berlin: Wird demnächst verwendet. † Dülmen: Bericht traf nach Ausgabe der Nummer (Sonntag früh) ein. — G. in Hagen: Formulare hier nicht vorhanden. — M. in Essen: 12 Mk. — M. in Brf.: Nach dem Vorgange des Corr. ist der „Normalkasten“ seinerzeit in Wort und Bild in allen Fachblättern gebracht worden, ohne daß eine Einigung darüber erzielt worden wäre. — R. in Danzig: Vielleicht Frankes Handbuch, durch unsre Expedition zu beziehen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Am 8. Februar sind die Rechenschaftsberichte der Allgemeinen und Invalidentasse pro 1885 sowie die letzte Sendung der neuen Krankentassenbücher versandt worden.

### Quittung über eingegangene Beiträge.

Mecklenburg-Lübeck. 4. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 15 Mk., Ordentliche Beiträge 1287,20 Mk., Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 732 Mk., Summa 2034,20 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 680,50 Mk., Arbeitslofen-Unterstützung 96 Mk., Verwaltung 26,04 Mk., Invalidentasse: Invaliden-Unterstützung 184 Mk., Verwaltung 14,64 Mk., Ueberschuß eingekandt 1033,02 Mk.

Württemberg. 4. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 42 Mk., Ordentliche Beiträge 3418,80 Mk., Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 70 Mk., Summa 3530,80 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 1035 Mk., Arbeitslofen-Unterstützung 577 Mk., sonstige Unterstützung 12 Mk., Verwaltung 69,22 Mk., Invalidentasse: Verwaltung 1,40 Mk., Ueberschuß eingekandt 1836,18 Mk.

### Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgeher.

Das Resultat der am 30. Januar stattgefundenen Auszahlung der Stimmzettel zur Wahl von fünf Delegierten war folgendes: Ausgegeben 1823, eingekandt 1620, hiervon ungültig 20 Stimmzettel. Von den 1600 gültigen Stimmzetteln erhielten: Bromm 123, Bestek 957, Dolinski 847, Eißler 1446, Gallinek 496, Jung 986, Lehmann 968, Ph. Schmidt 390, Stolle 1286, Stempel 340. Gewählt sind somit die Herren: Bestek, Eißler, Jung, Lehmann, Stolle.

Erzgebirge-Vogtland. (Resultat der Delegiertenwahl.) Abgegeben 209 Stimmzettel, davon 5 ungültig. Es erhielten als Delegierte Joh. Fischer 185, Gust. Reich 156, Max Reich 67 Stimmen; als Stellvertreter Herr Weingart 160, August Roth 174, Emil Dpäh 38, Bernhard Miethe 36 Stimmen. Demnach sind gewählt: J. Fischer, Chemnitz und Gust. Reich-Plauen als Delegierte, Herr Weingart-Chemnitz und A. Roth-Plauen als Stellvertreter.

Frankfurt-Hessen. (Delegiertenwahl.) Abgegeben 412 gültige Stimmzettel (absolute Majorität 207). Davon erhielten H. Schrader 394, H. Finkbeiner 319, C. Jacobi 235 Stimmen. Diese sind gewählt. Weiter erhielten Stimmen: A. Fürg 207, C. Steinberger 70, H. Zappay 5, C. Grünwald 1.

Hamburg-Altona. Bei der am 5. Februar stattgefundenen Delegiertenwahl wurden 539 Stimmzettel abgegeben; es erhielten die Herren Friedr. Erdm. Schulz 448, P. Damaska 416, C. Strud 199, A. Carstens 183 Stimmen. Somit sind die ersten beiden gewählt, zwischen den letzten beiden findet Stichwahl statt.

Niederrhein-Westfalen. (Wahlresultat.) Abgegeben 609 Stimmen, davon erhielten Kleebauer 600, Schorek 489, Wentrup 226, Mirow 218, Weisler 133, Johns 115.

Nordwestgau. Bei der am 1. Februar stattgefundenen Wahl von zwei Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung gingen nur 168 Stimmzettel ein. Absolute Mehrheit 85. Es erhielten Stimmen: Hennig 106, Weichert 78, Stegen 67, Barthausen 64, zerplittert 21. — Bei der Stich-

wahl am 5. Februar sind eingegangen 223 Stimmzettel, von denen 168 für Weichert, 55 für Stegen waren. Es sind somit gewählt H. Weichert-Altenburg und Hennig-Bremen.

Saubein-Posen. (Delegiertenwahl.) Abgegeben 116 Stimmen, davon erhielt Herr Lehner-Posen 64, Gust. Panjegrav-Bromberg 52 Stimmen. Ersterer somit gewählt.

Rheinland. (Delegiertenwahl.) Ausgegeben wurden 230 Stimmzettel, eingegangen sind 195, davon 2 ungültig. Es erhielten Hoertgen-Baden 193, Günwinfel-Bonn 158 Stimmen. Als Stellvertreter wurden Ph. Moog-Bonn und Roskamp-Baden gewählt.

Saalgau. Bei der Wahl zu Delegierten erhielten: S. Hammer-Halle 351, E. Breitschuh-Deffau 282, S. Uytge-Weißfels 242 Stimmen.

Sachsen. Bei der nunmehr vollzogenen Wahl der Delegierten zur Generalversammlung wurden 543 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Hohfeld-Görlitz 385, Marggraf-289, Sachse-Breslau 280, Martini-Biegnitz 235, Schließ-220, Gewinner-Breslau 193; die ersten drei sind gewählt.

Württemberg. (Delegiertenwahl.) Bei der stattgefundenen Wahl von drei Delegierten zur Beschickung der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha sind 574 Stimmzettel eingegangen. Ungültig 1, weiß 3, es blieben somit 570 gültige und die absolute Majorität beträgt 286. Es wurden gewählt: C. Werner mit 548, Fr. Arnolds mit 396 und Karl Knie mit 296 Stimmen. Ferner erhielten Fr. Weisinger 228, C. Wendler 116 und Aug. Kirchhoff 104 Stimmen. 18 Stimmen zerplitterten sich auf 9 Namen.

Bezirk Hagen. Sonntag den 14. Februar nachmittags 2 Uhr: 17. Bezirksversammlung in Fierlohn im Lokale des Herrn Karl Krollmann. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Stellungnahme zur beantragten Veränderung des Tarifs. 3. Bericht der Vertrauensmänner. 4. Wahl des Ortes zur Abhaltung der folgenden Bezirksversammlung. 5. Verschiedenes. Zahlreiche Beteiligung, namentlich die Vertretung eines jeden Druckortes sehr erwünscht.

Bezirk Neustadt a. d. Odt. In der in Nr. 14 des Corr. enthaltenen Bekanntmachung des hiesigen Bezirksvereins soll es heißen: Beisitzer Kurz und Hajzmann, nicht Kurz und Buser.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Alfersleben der Seher Eduard Raumann, geb. in Guben 1860; war Mitglied des Leipziger Vereins. — Karl Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

In Magd der Seher Karl Bruchmann, geb. in Neurode 1865, ausgelernt in Diesdorf 1883; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Hergett, Schirmers Buchdruckerei.

In Hamburg-Altona der Seher J. A. P. Th. Küchler, geb. in Hamburg 1859, ausgelernt daselbst 1878. — Fr. E. Schulz, 2. Alfterstraße 47, 5.

In Landsberg a. W. der Faktor Aug. Bultmann, geb. in Düringshau (Kreis Fischhausen) 1858, ausgelernt in Fischhausen 1876; war schon Mitglied. — A. Schmidt, Besower Straße 36, part.

In Stuttgart der Seher Heinrich Rupp, geb. in Spiegelberg (D.-W. Baden) 1846, ausgelernt in Alten 1865. — C. Werner, Schloßstraße 55.

### Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Beim Hauptverwalter liegt ein Brief für den Seher Eugen Gammelsbacher. — Um Einwendung des Quittungsbuches des Sehers Feodor Ernst aus Leipzig ersucht der Hauptkassierer.

Leipzig. Die Seher Odon Blau aus Nagybarnizza (Sümpfchen), Emil Raabe aus Jüterburg (32 Ostpreußen) und Paul Schrader aus Eilenburg (237 Berlin) haben ihre Legitimationen in Leipzig vorlegt. Die Herren Verwalter werden hierdurch gebeten, die Genannten anzuhalten, die entliehenen Gelder: 8,45, 9,78 und 4,70 Mk. an R. Pahl, Darmstädter Hof, hier, zu senden.

### Arbeitsmarkt.

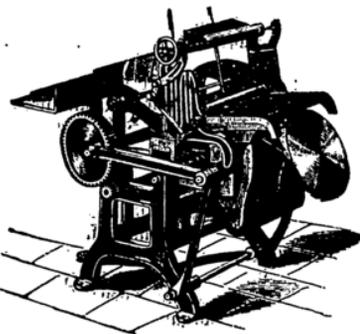
Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Besichtigung des Betrages (pro Zeile — 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Einzelnen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

### Konditions-Angebote.

Die erste Maschinenmeisterstelle ist bei uns dauernd zu besetzen. Respektanten hierauf, welche gründliche Erfahrung im Accidenz-, Illustrations- und Farben-Druck besitzen müssen, werden ersucht, ihren Offerten Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit beizufügen sowie Alter u. Gehaltsansprüche anzugeben. Förster & Wör, Zwickau i. S.

# Anzeigen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



**Günstiger Kauf!**  
Eine in bester Gegend Berlins belegene, gut eingeführte Buchdruckerei ist sofort wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts für den billigen Preis von 8500 Mk. bei  $\frac{1}{2}$  Anz. zu verkaufen. Diefelbe enthält: 1 Schnellpresse (neu, Sigl), 1 Tiegeldruckpresse, eine große Auswahl Titelschriften, ferner soviel Broschüren, daß mit dem Material eine täglich ersch. Zeitung sowie größere Werke hergestellt werden können. Alles ist in e. sauberen guten Zustande. Werte Off. sub F. L. G. 337 postl. Berlin C., Postamt 24. [322]

Eine kleine neue Accidenz-Buchdruckerei in Berlin soll Krankheit d. Bes. halber billig verk. w. Off. unter M. B. 320 durch d. Exp. d. Bl. erbeten.

An einer großen Druckerei nebst Fachzeitung in Hamburg kann sich jemand beteiligen oder das Geschäft übernehmen. Reinertrag 9000 Mk., erforderlich 20000 Mk. Offerten sub Hc. 0770 an Haasenfein & Vogler, Hamburg. [319]

Mehrere gebrauchte Schnell- und Handpressen für Buchdruck, neue Tiegeldruck- und Bostonpressen sowie Papierschnidemaschinen in den gangbarsten Größen und alle übrigen Maschinen und Utensilien stets am Lager. — Günstige Zahlungsbedingungen und solide Preise. [291]

D. Rindermann,  
Leipzig-Entzisch, Lindenstraße 1.

## Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Doppelmaschine	Satzgr. 68:100 cm.
Eine einf. König & Bauersche	„ 61:97 „
Eine dto.	„ 52:78 „
Eine Johannisberger	„ 52:78 „
Eine Frankenthaler	„ 57:87 „
Eine Dingersche	„ 52:78 „
Eine dto.	„ 50:72 „
Eine englische	„ 55:80 „
Eine Pariser Schön- und Widerdruckmaschine,	Satzgrösse 56:84 cm.
Eine Pariser Farbtischmaschine	Satzgr. 58:80 cm.
Eine Steindruckmaschine von Stöffler & Schmitze,	Steingrösse 48:50 cm.
Eine Tiegeldruckmaschine (Liberty), sowie eine	Stuttgarter, Tiegelgr. 27:35 u. 23:37 cm.
Eine Krausesche Papierschnidmaschine, neu,	Schnittlänge 60 cm.
Eine Satiniermaschine, Walzenlänge 60 cm.	
Eine Handpresse (Deisler) Tiegelgrösse 50:67 cm	
Eine „ (Dingler) „	50:68 „
Eine „ „	57:74 „
Eine „ (König & Bauer) „	75:85 „
Zwei Glättpressen, Tiegelgr. 75:87 u. 58:80 „	

Sämtliche Maschinen werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms  
Hoffmann & Hofheinz.

242]

Eine wenig gebrauchte, fast neue

## Draht-Heftmaschine

mit Hand- und Fußbetrieb (Heftstärke bis 10 mm) billig zu verkaufen. Offerten sub U. 1 durch die Exped. d. Bl.

**Gesucht** sofort als Redakteur u. Exped.-Gehilfe ein solider u. fl. j. Schriftst. bei besch. Anspr. Off. u. T. F. 321 bef. die Exped. d. Bl.

## Stelle-Gesuch.

In allen Teilen der Buchdruckerei und verwandten Geschäftszweigen und den damit verbundenen sämtlichen Kontorarbeiten bewandert, suche ich per 1. Mai event. per 1. Juni meine gegenwärtige Stelle mit einer entsprechenden anderweitigen, wenn auch untergeordneten, zu verändern.

Bei bescheidenen Ansprüchen reflektiere auf angenehme und dauernde Stelle.

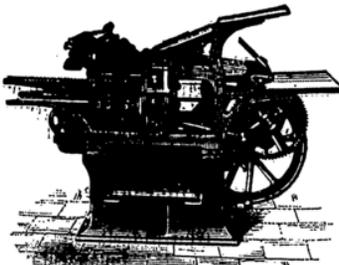
Wertes Offerten entgegensehend, zeichne hochachtungsvollst

Bühl i. Baden. Adolf Kammerer  
Vorstand der Konkordia,  
Aktiengesellschaft für Druck u. Verlag.

325]

## PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.  
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordert nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, sich wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gef. Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckcylinder.

## Papierschnidemaschinen.

## Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.

Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.



## Die Herren Stereotypenre

mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypenreger für In- und Ausland sind stets bei mir vorgefertigt.

Karl Reupe, Nürnberg

Anstalt f. Stereotypie- u. galvanoplast. Einrichtungen.

Neueste

## Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgrösse	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schrittgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung  
Offenbach a. Main.

Ein junger Scher, in allen vorkommenden Arbeiten firm, sucht zum 1. März dauernde Kondition in Süddeutschland. Werte Offerten unter G. F. 324 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Komplette

## Buchdruckereieinrichtungen

in jeder Grösse, elegant und billig liefert das Fachgeschäft von

Wilhelm Wiegand, Dresden.

Illustr. Katalog franko.

## Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Herr Georg Schulz

Maschinenmeister aus Lünenburg, Prov. Hannover, hat im Jahre 1885 bis August in Speier konditioniert, möge seine genaue Adresse an die Exp. d. Bl. abgeben.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:

Mägemeier Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebefest. 15 Pf.

Arbeiterkrankenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.

Die Kunst des Kortrags. Preis 50 Pf. Untenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Öttnar. Preis 30 Pf.

Handbuch der Buchdruckerkunst von C. A. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgruppen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseveranstaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Räser. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Zustellungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,60 Mk. Erschienen Heft 2.

Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 38 Pf. inkl. Porto.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1868—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Räser in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.